

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 12 (2005)
Heft: 15

Artikel: "Die grosse Sensorfläche im Mittelformat bietet Vorteile"
Autor: Poulsen, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

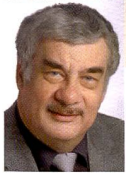
Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

digital imaging

Fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie. Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

editorial

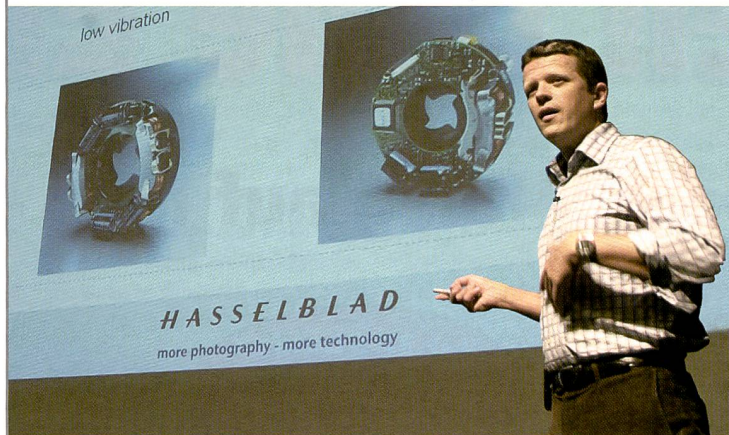


Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber von
Fotointern

*In der Berufsfotografie scheint alles anders geworden zu sein. Früher entschieden alleine die Art des Auftrages und die endgültige Verwendung des Bildes darüber, ob dieses mit einer verstellbaren Fachkamera, einer Mittelformatkamera oder «nur» mit einer schnellen Kleinbildkamera gemacht werden sollte. Heute steht die Frage nach der geeignetsten Kamera immer mehr im Hintergrund. Die Grossformatkamera scheint in die Spezialitätenabteilung verbannt zu sein, während die Mittelformatkamera mit Digitalback auf dem Studiostativ Platz genommen hat und die schnelle Kleinbildkamera weitaus universeller eingesetzt wird als früher. Aber nicht in erster Linie die Bildgrösse ist entscheidend, und die Auflösung schon gar nicht. Es gilt bei der modernen Digitaltechnik eine Menge anderer Kriterien und Eigenschaften zu beachten, um die Wahl für das geeignetste Werkzeug zu treffen. Hier soll unser Schwerpunktartikel «Haben Mittel- und Grossformat neben D-SLR mit 16 Mpix eine Chance?» eine nützliche Hilfe sein.
Quintessenz: Wahrscheinlich braucht der moderne Digitalfotograf mehrere Werkzeuge, um allen Kundenansprüchen gerecht zu werden.*

Urs Tillmanns

hasselblad «Die grosse Sensorfläche im Mittelformat bietet Vorteile»



Vor rund einem Jahr wurden Hasselblad und Imacon zu einem neuen Unternehmen zusammenggeführt. Haben die Schweden den Anschluss an die digitale Welt verpasst und wie gestaltet sich die Entwicklung nach der Fusion der beiden Firmen? Christian Poulsen, CEO von Hasselblad, steht Rede und Antwort.

Herr Poulsen, wie sieht die Bilanz des neuen Unternehmens nach einem Jahr aus. Ist Hasselblad über dem Berg?

Hasselblad hatte 2004 viel Geld verloren, rund 25 Millionen Euro. Im August letzten Jahres haben

wir mit der Restrukturierung begonnen, wie der Zusammenarbeit mit Imacon, mit leider notwendigem Personalabbau und durch die Anpassung der Produktpreise, dass diese in einem profitablen Bereich liegen.

Wir können mit stolz darauf hinweisen, dass Hasselblad im ersten Halbjahr 2005 bereits einen Gewinn von 2 Millionen Euro ausweist.

Was erwarten Profifotografen von Hasselblad?

In dem Jahr seit der Fusion von Hasselblad und Imacon erhielten wir viele positive Rückmeldungen von Profifotografen aus der gesamten Welt, die die Hasselblad-Qualität auch in Digitaltechnologie weiter geführt sehen wollten. Wir konnten diese Wünsche in fünf Schlüsselbereiche zusammenfassen: Format, Speicherung, offene Standards, Aufnahmebewertung und -auswahl sowie Farboptimierung. Das gab uns klare Ziele für die nächste Phase der Produktentwicklung.

Welche Produkte hat diese Entwicklung hervorgebracht?

Das Resultat unserer Produktentwicklung ist eine neue Palette an technologisch hoch entwickelten Produkten, namentlich die neuen Kameras Hasselblad H2

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

Fachkamera, Mittelformat oder Kleinbild? Seite 6

kodak

Der Fotogigant am Scheideweg gibt Vollgas in Richtung digital – mit grossem Sortiment.

beamer

In der neuen Rubrik informieren wir regelmässig über Technologie, Produkte und Trends.

canon hdv

Mit ihrem ersten High Definition Camcorder will Canon die Semiprofi-Welt erobern.

Seite 14

Seite 18

Seite 19



GZ-MG50

Everio **G** Series

HARD DISK CAMCORDER

No Tape - No Disc - It's HardDisk

Filmen ohne Ende!

NEU: Bildbearbeitung auf Mac oder PC!

über 37 Stunden
maximale Aufnahmedauer.
Über 7 Std. Aufnahme in
DVD Movie-Qualität.



über 37 Stunden
maximale Aufnahmedauer.
Über 7 Std. Aufnahme in
DVD Movie-Qualität.



GZ-MG30

- 30 GB HardDisk
- Fotofunktion
- 25facher optischer Zoom
- USB 2.0-Anschluss
- Intelligenter Akku

über 25 Stunden
maximale Aufnahmedauer.
Fast 5 Std. Aufnahme in
DVD Movie-Qualität.



GZ-MG20

- 20 GB HardDisk
- Fotofunktion
- 25facher optischer Zoom
- USB 2.0 Anschluss
- Intelligenter Akku



The Perfect Experience / —

Fortsetzung von Seite 1

und H2D, die Ipress Rückteile CF 132 und CF 528 und die Scanner Flexlight H343 und H646.

Warum lassen Sie die Objektive für das H-System von Fujinon produzieren, was wurde aus der anerkannten Zusammenarbeit mit Carl Zeiss?

Früher war der Objektivbau eine Art Alchemie, die Berechnung der einzelnen Linsen war sehr aufwändig – da brauchte es Spezialisten, die aufgrund ihrer Erfahrung gute Objektive bauen konnten. Mit den Computern heute ist es nicht mehr so wichtig, wer die Objektive baut, man kann verschiedene Kombinationen von Linsenelementen innert Sekundenbruchteilen berechnen. Wichtig ist, dass man die Bedürfnisse der Fotografen genau kennt und diese Anforderungen bei der Konstruktion einbringt.

Wann wird die an der Photokina gezeigte Zeiss Ikon ausgeliefert werden?

Die Zeiss Ikon, übrigens von Cosina in Japan gefertigt, hat leider schon ein Jahr Verspätung. Der praktisch weltweite Vertrieb dieser Kamera macht Hasselblad, aber wir sehen in diesem Produkt keinen Schwerpunkt in unserem Programm. Im November kann man aber mit der Auslieferung rechnen.

Es wird bereits über eine digitale Version der Zeiss Ikon gemunkelt, kommt diese auch von Imacon?

Wir haben im digitalen High-End so viel zu tun und wollen uns auch auf diesen Bereich der Marke Hasselblad konzentrieren, da bleibt keine Kapazität für die Entwicklung einer digitalen Zeiss Ikon, diese wird also nicht von uns kommen.

Welche Zukunft haben Scanner im Zeitalter der direkten digitalen Fotografie?

2001 war das beste Jahr für unsere Scanner – im Jahr darauf ist der Verkauf um 40 Prozent zurückgegangen. Seither geht der Scannermarkt jedes Jahr nur noch leicht um 2 bis 5 Prozent zurück. Wir glauben, dass er noch lange stabil bleiben wird, da ein hoher Bedarf für die qualitativ hochwertigste

Digitalisierung von analogen Bildern besteht – alle Archive sind heute digital. Ausserdem wird die Fotografie auf Film, gerade mit Fachkameras, weiterhin Bestand haben, da Film punkto Farben und Absenz von Moiré Vorteile bietet.



«Letztes Jahr hat Hasselblad alleine noch 25 Millionen Euro Verlust gemacht, dieses Jahr haben wir mit Imacon zusammen bereits 2 Millionen Gewinn – dank zielgerichteter Produktpolitik.»

Christian Poulsen, CEO Hasselblad

Da die digitalen Spiegelreflexkameras sehr hochwertig sind, ist der Fotograf im Vergleich nicht mehr mit minderwertigen Scans zufrieden, deshalb haben wir mit den besten Scannern am Markt eine gute Position.

Hat das Mittelformat noch Chancen, wenn Kleinbildkameras bereits Sensoren mit 16 Mpix aufweisen?

Glauben Sie mir, die Bildqualität von grösseren Sensoren macht immer noch einen grossen Unterschied. Unsere Rückteile nehmen Bilddaten mit 16-Bit Farbtiefe pro Kanal auf. Das kann noch keine Kleinbildkamera. Ich bin überzeugt, dass Profifotografen ihre Ausrüstung auf ihren Auftrag abstimmen und gleichzeitig die bestmögliche Qualität anstreben. Aber sie haben natürlich recht. Wir müssen verhindern, dass alle Fotografen auf Kleinbildsysteme umsteigen.

Kann auch bei Imacon mit grösseren Sensoren mit noch mehr Auflösung gerechnet werden?

Es ist ein offenes Geheimnis, dass Kodak neue Sensoren mit kleineren Pixeln entwickelt hat. Es handelt sich um Pixel der Grösse 6,8 x 6,8 Mikron. Zum Vergleich: Die gegenwärtige Pixelgrösse liegt bei 9x9 Mikron. Die neuen Sensoren haben folgende Charakteristik: ein 31 Mpix Modell in der Grösse 33x44 mm ist mit je einer Mikrolinse pro Pixel ausgestattet. Dieses Verfahren ermöglicht eine bessere Ausnutzung des Lichts – in der Praxis bedeutet dies höhere ISO-Werte. Das 39 Mpix Modell misst

37x49mm und kommt ohne Mikrolinsen aus.

Wann dürfen wir mit entsprechenden Rückteilen rechnen?

Bevor wir neue Produkte ankündigen müssen drei Bedingungen erfüllt sein. Erstens müssen wir die Sensorqualität beurteilen.

Dazu genügen Prototypen nicht, wir brauchen Produktionsmodelle. Zweitens müssen wir sicher sein, dass das Auslesen der zwei Sensorhälften wirklich klappt. Um das Auslesen zu beschleunigen, werden die Daten nämlich parallel von aussen her nach innen zeilenweise ausgelesen. Das könnte zu Störungen in der Mitte des Bildes führen, wenn die Technik nicht völlig ausgereift ist. Und drittens müssen wir die optische Diffusion der Mikrolinsen im Griff haben. Wir haben in dieser Hinsicht schon wertvolle Erfahrungen mit dem Leica-R Modul.

Ich halte es für unfair und wag-



«Vor dem ersten Quartal 2006 dürften die neuen Rückteile nicht fertig sein, bis dahin kann aber noch viel passieren, deshalb wollen wir nichts ankündigen, was nicht ausgereift und getestet ist.»

Christian Poulsen, CEO Hasselblad

halsig, neue Produkte zu früh anzukündigen. In der Entwicklung kann noch so viel passieren, können noch unerwartete Probleme, aber auch neue Lösungen auftauchen. Wir werden neue Produkte erst ankündigen, wenn wir sie auch liefern können und das dürfte nach unserem jetzigen Wissensstand nicht vor dem ersten Quartal 2006 der Fall sein. **Wie wichtig ist das DNG Datenformat für Imacon und wie stark denken Sie wird es sich am Markt durchsetzen?**

Wir wollen die beste Hardware liefern, um digitale Bilder zu erstellen. In der Weiterverarbeitung hat sich Photoshop etabliert und bietet auch – besonders in der neuen CS-Version – die besten Möglichkeiten. Wir wollen dem Fotografen die Anbindung möglichst einfach machen, damit er sich nicht nächtelang mit Umwandlung und dergleichen herumschlagen muss. Wir denken, dass DNG sich als Standard durchsetzen wird und die Profi-Features von Photoshop eigene Plattformen weitgehend erübrigen. Für High-End-Spezialanwendungen sehen wir den Sinn einer entsprechenden Software von uns.

Worin sehen Sie die wesentlichen Vor- und Nachteile der verschiedenen Speicher, also Imagebank, Speicherkarte und direkte Firewire-Anbindung an den Computer?

CF-Karten sowie Microdrives haben einen grossen Vorteil: sie sind portabel. Es ist aber nach wie vor der teuerste Speicher und immer noch der langsamste. Mit den neuen Sensoren können zwei Bilder pro Sekunde aufgenommen werden – für CF-Karten nicht handhabbar. Und die versprochenen 8- und 12-GB-Karten sind auch noch nicht auf dem Markt. Günstigste – da man sich den

Computer sowieso anschafft – und zweitschnellste Variante ist das Speichern direkt auf den Computer. Allerdings ist diese Version nicht wirklich portabel. Die schnellste und sicherste Methode ist die – neu kleinere – Imagebank mit enormer Speicherkapazität. Wir bieten eine sehr einfache direkte Anbindung mit den Firewire 800-Kabeln. Der Kunde soll aber entscheiden können, welche Methode für ihn die beste ist, deshalb bieten wir ihm künftig alle drei Varianten an.